

Hessischer Rundfunk

hr2-kultur

Redaktion: Volker Bernius

Funkkolleg für Kinder

Ohren auf und los!

Das Kinderfunkkolleg Musik

10

Wie klingen Religionen hier

Von Philipp Hanke / Volker Bernius

04.10.2014, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Sprecher: Niels Kaiser

hr2-kultur, Arbeitskreis Rundfunk und Schule, Stiftung Zuhören

www.kinderfunkkolleg.de

www.kinderfunkkolleg-musik.de

COPYRIGHT:

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/ der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

Teaser Kinderfunkkolleg 8 mit**\$ KFK 10 Mu 00 Glocken nah laute nervende Kirchenglocken**

GOGGI: Ah, Hilfe!!!

NIELS: Ja, komm, Goggi, wir machen das Fenster zu, die Glocken brauchen wir jetzt nicht!

Glocken verstummen

GOGGI: Laut!

NIELS: Laut? Ja, klar sind die laut, die sollen ja auch gehört werden! Die Kirchturm Glocken gehören eben zum Christentum so wie der Fernsehturm zu Frankfurt!

GOGGI: Muezzin!

NIELS: Was?

GOGGI: Muezzin!!!

NIELS: Muezzin? Da wär dir ein Muezzin lieber, der vom Turm der Moschee die Muslime zum Gebet aufruft?

GOGGI: Nicht so laut.

NIELS: Nicht so laut? Stimmt, der ist nicht *ganz* so laut.

GOGGI: Synagoge.

NIELS: Synagoge? Und eine Synagoge wäre dir noch lieber?

GOGGI: Kein Turm.

NIELS: Kein Turm? Ach so, weil eine jüdische Synagoge gar keinen Turm hat, von dem aus irgendjemand Krach machen könnte.

GOGGI: Genau.

NIELS: Aber, Goggi, hör mal: Man kann sich seine Religion doch nicht danach aussuchen, wie laut sie ist! Und außerdem: Die jüdische Religion hat *auch* ihren ganz eigenen Klang!

GOGGI: Und welchen?

NIELS: Und welchen?

GOGGI: Ja!

NIELS: Ja, da gibt's... Ähm, tja, wie klingen überhaupt Religionen? Mit Glocken und Muezzin ist es bei Christen und Muslimen ja auch nicht getan. Da gibt's ja noch viel mehr.

GOGGI: Was denn???

NIELS: Was denn jetzt? Warte, ich muss kurz nachdenken, und dann erzähl ich's dir. Ach, und wir können ja auch noch jemanden fragen, der sich mit dem Klang der Religionen auskennt!

GOGGI: Oh ja!

NIELS: Also dann: Ohren auf – und los!

GOGGI: Und los!

Teaser Kinderfunkkolleg Playback

Anfangscollage jedes Beispiel etwa 15“

Also, wie hören sich eigentlich Religionen an?

Das Judentum

(Atmo) (Schema Israel)

... der Islam ...

(Atmo) (Sure)

und das Christentum ...

Atmo (Kirchenlied)

Jede dieser drei Religionen hat ihren eigenen Klang. Wenn Glocken läuten, denken wir sofort an eine christliche Kirche. Irgendwo in der Nähe muss dann ein Kirchturm sein... Glocken wollen Christen zum Gottesdienst rufen... oder die Glockenschläge teilen uns die Zeit mit. Das ist aber nur *ein* Beispiel dafür, wie

die christliche Religion klingen kann... Und: Jede Religion hat ihren eigenen Klang.

Allah Akbar 0'16

Sprecher:

Hier sind wir in der Nähe einer Moschee. Wer da ruft und singt, das ist der Muezzin, der Ausrufer, der die Muslime zum Gebet aufruft. In islamischen Ländern ertönt dieser Ruf fünfmal am Tag, jeweils zu festgelegten Zeiten; das erste Mal frühmorgens, dann, wenn die Sonne aufgeht. So ähnlich wie die Kirchenglocken bei uns. In Deutschland kann man den Ruf des Muezzin nicht außerhalb einer Moschee hören. Hier darf der Gebetsruf nicht über Lautsprecher nach außen übertragen werden.

Atmo OTON: Kinder Sprechen Sure. 0'29

Sprecher:

Und so hört es sich an, wenn Kinder eine Sure aus dem Koran, dem heiligen Buch der Muslime, sprechen. Eine Sure ist ein Gebet. Und fester Bestandteil in jedem muslimischen Gottesdienst. Suren werden rhythmisch rezitiert – sodass es sich schon fast anhört, als seien sie gesungen.

Sure 0'17 bricht ab

Sprecher:

In der Moschee selbst gibt es normalerweise keine Musikinstrumente. Manchmal ist eine Trommel zu hören. Aber was an Musik in der Moschee genau erlaubt ist und was nicht, das ist sogar unter den großen Gelehrten des Islam umstritten. Älter als die islamische Religion ist das Judentum:

Lion Segensspruch

Hier sind wir in einer Synagoge, es ist Lion zu hören: ein jüdischer Junge. Er liest vor der Gemeinde aus der Tora. Die Tora ist die heilige Schrift der Juden. Sie ist auf Hebräisch geschrieben. An manchen Stellen antwortet die Gemeinde – das klingt dann fast wie ein Gesang. Aus der Tora wird das ganze Jahr über vorgelesen, auch an allen jüdischen Feiertagen. Dabei wird dann immer einer aus der Gemeinde aufgerufen, vor die Tora zu treten und die Barachu und Bracha zu sprechen. Das sind jüdische Segenssprüche.

wieder hoch bis Schluss

Kreuzblende zu:

Orgel ist leicht eingeblendet (nach 16“ blenden und unterlegen)

Sprecher:

Und hier sind wir nun in einer Kirche. Bei den Christen ist die Orgel aus dem Gottesdienst nicht wegzudenken. Am Beginn eines jeden Gottesdienstes wird ein Stück auf der Orgel gespielt – das so genannte Präludium. Das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie: vor dem Spiel... oder Vorspiel. So wissen alle, dass es gleich losgeht mit dem Gottesdienst.

Kirchengesang schon vorher einblenden, endet mit Schlussakkord. 0'31“

Sprecher:

Im christlichen Gottesdienst singt immer die Gemeinde mit. Oft unterstützt von der Orgel, manchmal auch von anderen Instrumenten. Die Gesänge erfolgen zwischen den Gebeten und der Predigt. Es gibt eigene Kirchenlieder und Choräle. Im Laufe der Zeit haben sich ganz eigene Formen der Kirchenmusik entwickelt.

Warum gerade die Christen immer ein Instrument in ihrem Gottesdienst haben und warum das Singen während des Gottesdienstes so wichtig ist, das weiß Bettina Strübel. Sie ist evangelische Kantordin in Frankfurt.

Strübel 0'37 „Martin Luther...unter die Leute gebracht.“

Sprecher:

Martin Luther hat vor fast 500 Jahren den evangelischen Glauben begründet. Er nutzte die Kirchenlieder, um die christliche Botschaft zu verbreiten. Denn damals konnten nur wenige Menschen lesen oder schreiben. Die Texte der Lieder aber konnten sie sich merken, und zwar am besten, wenn sie sie selber sangen. So ist Musik in den christlichen Gottesdiensten immer wichtiger geworden.

Collage (jüdisch, christlich, muslimisch) 0'18

Sprecher:

Jede Religion hat ihren eigenen Klang. Im Islam und im Judentum spielen das „singende“ Beten eine große Rolle. Bei den Christen kamen mit der Zeit Instrumente und die Kirchenmusik dazu. Aber auch bei den Christen können Gottesdienste ganz unterschiedlich klingen, je nachdem wo sie leben und welche speziellen Gewohnheiten es bei ihnen gibt. Bettina Strübel hat sich viel mit der Musik der verschiedenen Religionen beschäftigt.

Strübel Osten . 0'27 „Christen im Osten...Es können genau so gut christliche Lieder sein.“

Sprecher:

Wie sich etwas anhört hat also nicht nur mit der Religion zu tun, sondern viel mehr noch mit der Kultur, in der Menschen leben. Die verschiedenen Kulturen

treffen in unserer modernen Welt sehr oft zusammen. Und dieser Kontakt kann dazu führen, dass auch ganz *neue* Musik entsteht.

Strübel Kontakt 0'27 „Dass wir so viel Kontakt haben...Dann fließt da ganz viel mit ein.“

Musik (vorher unterlegen)

Sprecher:

Musik kann Menschen unterschiedlicher Religionen miteinander verbinden.

Bettina Strübel weiß das, weil sie selbst als Kantorin und Chorleiterin mit Menschen musiziert. Die Musik der drei Religionen versucht sie in ihren Konzerten und Gottesdiensten zusammen zu bringen.

Strübel gemeinsam: 0'31 „Über die Musik...dann funktioniert das ja auch mal.“

Musik

(Anfang des Gesprächs noch über Musik, die erst allmählich ausgeblendet wird)

GOGGI: Das ist toll!

NIELS: Das ist toll, was, Goggi? Die Musik verbindet die Religionen – die Religionen und die Menschen!

GOGGI: Kobolde!

NIELS: Und die *Kobolde*, die auch, genau!

GOGGI: Wichtig!

NIELS: Wichtig, ja, und das ist vielleicht die wichtigste Aufgabe, die Musik leistet. Wir haben im Kinderfunkkolleg ja schon ganz verschiedene Arten von Musik kennen gelernt: die Musik die uns durch den Tag begleitet, Musik die uns zum Kaufen verführen soll, Musik die Geschichten erzählt oder Musik, die nur aus Geräuschen besteht. Aber am schönsten ist vielleicht wirklich die Musik, die die Menschen miteinander verbindet.

GOGGI: Koblode.

NIELS: Und die Koblode, ja.

GOGGI: Jede!

NIELS: Jede? Stimmt, eigentlich kann jede Musik das leisten. Es kommt eben immer darauf an, wer sie macht, wer sie hört und wem sie gefällt. Musik kann so vielfältig sein wie das Leben selbst. Und so vielfältig wie es die Menschen sind.

GOGGI: Koblode.

NIELS: Und die Koblode. Genau. Und deswegen sagen wir auch jedes Mal, wenn irgendwo eine gute Musik zu hören ist...!

GOGGI: Ohren auf -!

NIELS: Ohren auf, und los!

GOGGI: Und los!

Teaser Kinderfunkkolleg 1 mit

ENDE